INSEL SCHWANENWERDER

Eine Insel als Villenkolonie

Parzellierungsplan
um 1900

Friedrich Wilhelm Wessel, ein wohlhabender Petroleumlampenfabrikant, der eine Villa am hoch gelegenen Wannseeufer besaß und täglich auf die damals noch „Cladower Sandwerder“ genannte Insel herabblicken konnte, erwarb 1882 das von der Havel umgebene Eiland vom Rittergutsbesitzer Hugo von Platen. Er ließ die Inselfläche erheblich aufschütten und parzellieren. Die Einzelgrundstücke bot er zum Kauf und zum Bau von Landhäusern an. Schwanenwerder war ein typisches Spekulationsprojekt der Gründerzeit.

Familie Wessel
um 1890

Gleichzeitig wollte Wessel etwas Einmaliges schaffen. Die gesamte Insel sollte dem Zeitgeschmack entsprechend zu einem Ort romantischer Inszenierung in üppiger Natur werden. Zu diesem Zweck gab der Inselbesitzer den Bau eines großflächig angelegten Gemeinschaftsparks mit abwechslungsreichem Baum- und Strauchbestand in Auftrag. Er ließ Skulpturen aufstellen, darunter auch ein Fragment aus dem Pariser Schloss, die „Tuilerien-Säule“. Sichtachsen bezogen die umgebende Havellandschaft in die künstlich geschaffene Naturszenerie ein.

Inselzufahrt
mit Wasserturm
um 1910

Friedrich Wilhelm Wessel beantragte, seine Insel „Schwanenwerder“ nennen zu dürfen, was ihm erst 1901 vom Kaiser genehmigt wurde. Der neue Name entsprach der Exklusivität des Ortes. Die Insel sollte das bürgerliche Gegenstück zur gegenüberliegenden kaiserlichen Pfaueninsel sein. Die künftigen Bauherren durften die Grundstücke nur zu privaten Wohnzwecken nutzen, selbst der Betrieb von Gaststätten oder Heilanstalten war untersagt. Dadurch wurde der Charakter der Insel als Rückzugsraum unterstrichen. Wegen der Abgeschiedenheit und fehlender Infrastruktur kam der Grundstücksverkauf jedoch nur schleppend voran. Um 1900 waren nur vier Parzellen bebaut. Obwohl Wessel eine hölzerne Brücke als Verbindung zum Festland erbauen und einen Straßenzubringer anlegen ließ, blieb die Kutschfahrt nach Berlin ein unbequemes und zeitaufwändiges Unterfangen. Mit dem Bau der Wannseebahn und der Eröffnung des Bahnhofs Nikolassee im Jahr 1902 verbesserte sich die Verkehrssituation. Der Bau moderner Anlagen zur Wasser- und Stromversorgung kam nach der Jahrhundertwende zur Ausführung. 1901 wurde ein eigener Wasserturm mit Dampfmaschinenhaus in Betrieb genommen.

Luftaufnahme
um 1935

Erst den Söhnen des Inselbesitzers, Franz und Hermann Wessel, beide Architekten und gemeinsam Inhaber eines großen Bauunternehmens, gelang es, die Grundstücke mit Gewinn an Industrielle und Bankiers zu verkaufen. Bis Mitte der 1930er Jahre errichteten namhafte Architekten ein gutes Dutzend großer Landhäuser und weitläufiger Gartenanlagen. Franz Wessel ließ sich nach eigenen Plänen ein Landhaus auf der Parzelle Inselstraße 9/39 bauen. Sein Bruder Hermann zog auf das Nachbargrundstück Inselstraße 37 und nannte sein Anwesen „Schwanenhof“. Als ältestes Relikt der Bebauung Schwanenwerders ist er bis heute weitgehend im Originalzustand erhalten geblieben.

Ein Projekt des Aktiven Museums
Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.
Im Auftrag des Regierenden Bürgermeisters von Berlin,
Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten
In Kooperation mit dem Kulturamt Steglitz-Zehlendorf

Redaktion: Aktives Museum Faschismus und Widerstand e.V.
Design und Realisierung: Helga Lieser
Übersetzung: Charlotte Kreutzmüller
Bildnachweis:
1 Brandenburgisches Landeshauptarchiv Potsdam
2 ullstein bild | 3 Heimatmuseum Zehlendorf, Archiv | 4 privat
© Berlin 2013

Sales and parcelling plan, around 1900

An exclusive residental island

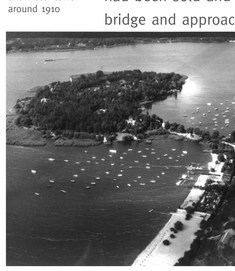
Friedrich Wilhelm Wessel, a wealthy oil lamp manufacturer, owned a villa on the shore of the Wannsee which overlooked the island then known as Cladower Sandwerder. In 1882 he bought the island in the river Havel from landlord Hugo von Platen. Wessel had the land raised and divided into plots, which he offered for sale as building land for exclusive properties. Schwanenwerder was a speculative venture typical of the years of Germany's rapid industrial expansion.

Family Wessel around 1890

But Wessel also wanted to create something unique. In keeping with the day's romantic tastes, the entire island was to become an idyllic setting within lush vegetation. An extensive park was built with a varied stock of trees and shrubs, which was open to all the islands' residents. Sculptures were installed, including a fragment of the royal palace in Paris, the "Tuileries column". Avenues were laid out to provide vistas of the surrounding river scenery as a backdrop to the island's artificially created landscape. Wessel's application to rename his island "Schwanenwerder" ("Swan River Island") was finally approved by the Kaiser in 1901. The new name reflected the exclusivity of the location, which was intended to form a civilian counterpart to the imperial "Pfaueninsel" ("Peacock Island") lying opposite. The land was strictly for private residential purposes only. Any kind of business – even catering and healthcare – was prohibited to ensure that the island remained a place of retreat.

Road to the island and water tower around 1910

However, its secluded location and lack of infrastructure discouraged many potential buyers. By 1900, only four plots had been sold and built on. Although Wessel had a wooden bridge and approach road built to connect the island with the mainland, the coach journey from Berlin remained time-consuming and uncomfortable. The island's transport connections improved when the suburban railway to Wannsee was built and Nikolassee station opened in 1902. After the turn of the century, modern water and electricity installations were added. In 1901, a water tower with a steam-powered pump house started operating on the island.

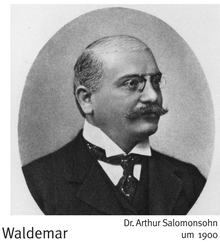


Aerial view around 1935

Wessel's sons, Franz and Hermann Wessel, both architects and co-owners of a large construction company, finally managed to sell the remaining plots of land at a profit to industrialists and bankers. By the mid-1930s, some dozen large country houses and extensive gardens had been built by renowned architects. Franz Wessel had a country house built on the plot at Insel Strasse 9/39 according to his own designs. His brother Hermann moved into a house on the neighbouring plot, Insel Strasse 37, and named it Schwanenhof ("Swan Court"). This building, which is still largely in its original state, is the oldest remaining relic of the island's development.

INSEL SCHWANENWERDER

Die Bewohner



Dr. Arthur Salomonsohn
um 1900

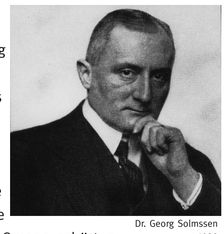
Die Käufer der Parzellen waren mehrheitlich Berliner Industrielle und Bankiers. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges im Jahr 1914 verbrachten – neben den Brüdern Wessel – allerdings erst ein knappes Dutzend Grundstückseigentümer mit ihren Familien das Sommerhalbjahr auf der Insel. Zu ihnen gehörten: Waldemar Lohse, Besitzer einer chemischen Fabrik; Dr. Hans Quilitz, Inhaber einer großen Glashütte für chemische Apparate; Prof. Dr. Fedor Krause, Chirurg und Chefarzt des Augusta-Hospitals; Berthold Israel, Kaufhausbesitzer; Dr. Walter Sobernheim, Generaldirektor der Schultheiss-Patzenhofer Brauerei; Dr. Arthur Salomonsohn und Dr. Georg Solmssen, Bankiers und Mitinhaber der Disconto-Gesellschaft; Dr. Eduard Mosler, Inhaber der Berliner Handelsgesellschaft und Dr. Oscar Wassermann, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank.

Prof. Dr. Fedor Krause
um 1900

Die Gesamteinwohnerzahl Schwanenwerders lag um 1910 bei über achtzig Personen. Neben den Familien der Eigentümer lebte eine große Anzahl Hausangestellter auf der Insel. So beschäftigte der Chemieindustrielle Lohse mit Ehefrau und vier Kindern ein elfköpfiges Personal, darunter Haus- und Kindermädchen, Koch, Gärtner, Kutscher und Bootsführer.

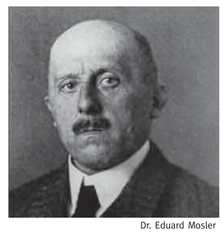
Berthold Israel
um 1900

Nicht nur die Anwesenheit von vier Bankiers des später fusionierten Geldinstituts „Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft“ deutet auf die engen Verflechtungen zwischen den Inselbewohnern hin. Man besuchte sich gegenseitig und empfing hohen Besuch aus Politik und Wirtschaft. Die Abgeschiedenheit der Insel war hierfür bestens geeignet. Nur wer ausdrücklich geladen war, konnte Einblick in das exklusive Leben nehmen.



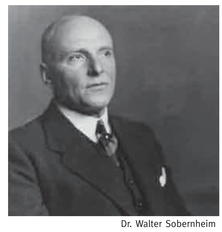
Dr. Georg Solmssen
1929

Nach dem Ersten Weltkrieg ließen sich weitere prominente Mitglieder der Jüdischen Gemeinde Berlins auf Schwanenwerder nieder. Zu dieser Gruppe gehörten: Samuel Goldschmidt, Bankier und Direktor des Bankhauses Goldschmidt-Rothschild; Dr. Werner Feilchenfeld, Wirtschaftsberater und Syndikus der Berliner Industrie- und Handelskammer; Alfred Gugenheim, Textilkaufmann; Dr. Herbert Gidion, Landgerichtsrat, und Leo Goldstaub, Zeitungsverleger.



Dr. Eduard Mosler
um 1930

Insgesamt gehörten von den 15 Anwesen auf Schwanenwerder, die 1930 im Amtlichen Adressbuch Berlins aufgeführt wurden, neun jüdischen Eigentümern. Trotz unterschiedlicher Namen entstammten sie entweder einer Familie (Salomonsohn, Solmssen oder Goldschmidt, Goldschmidt-Rothschild), trugen Verantwortung im selben Bankhaus (Salomonsohn, Solmssen, Mosler, Schlitter, Wassermann) oder saßen in der Leitung des gleichen Unternehmens Michels & Cie (Feilchenfeld, Gugenheim). Zudem gehörten sie, vergleicht man ihre Geburtsjahrgänge, der selben Generation an. Neben der Möglichkeit, Beziehungen und Freundschaften zu pflegen, sprach für Schwanenwerder als Wohnort ohne Zweifel die Aussicht, hier einen Altersruhesitz mit Kindern und Enkeln zu finden.



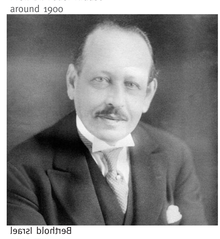
Dr. Walter Sobernheim
1929

A Projekt from Aktives Museums
Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.
On behalf of the Governing Mayor of Berlin,
Senate Chancellery – Cultural Affairs
In Cooperation with Steglitz-Zehlendorf Office of Culture

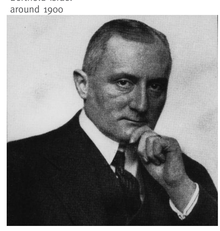
Editor: Aktives Museum Faschismus und Widerstand e.V.
Design and Realisation: Helga Lieser
Translation: Charlotte Kreutzmüller
Credits: 1,4,5, privat | 2 bpk-images | 3,6 ullstein bild
© Berlin 2013

Dr.Arthur Salomonsohn
around 1900

Prof. Dr. Fedor Krause
around 1900



Berthold Israel
around 1900



Dr. Georg Solmssen
1929

Dr. Eduard Mosler
around 1930

Dr. Walter Sobernheim
1929

The residents of Schwanenwerder

Plots of land on Schwanenwerder were sold mostly to industrialists and bankers from Berlin. Before the outbreak of World War I in 1914, apart from the Wessel brothers, no more than a dozen men owned properties on the island, where they spent the extended summer season with their families. These included Waldemar Lohse, owner of a chemicals factory; Dr. Hans Quilitz, owner of a large glassworks for chemical appliances; Prof. Fedor Krause, surgeon and senior consultant at Augusta Hospital; Berthold Israel, department store owner; Dr. Arthur Salomonsohn and Dr. Georg Solmssen, bankers and co-owners of the Disconto society; Dr. Eduard Mosler, owner-manager of Berliner Handelsgesellschaft bank, and Dr. Oscar Wassermann, director of Deutsche Bank.

Around 1910, there were over eighty residents of Schwanenwerder. As well as the property owners and their families, these included many members of household staff. The factory-owner Lohse and his wife, for example, had four children and employed eleven members of household staff, including a housekeeper, a nanny, a cook, a gardener, a coachman and a boatman.

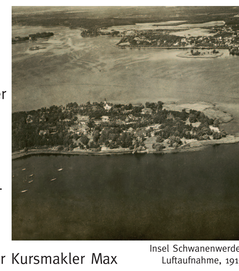
A number of residents were closely linked by profession. Four property owners were leading bankers of either the Deutsche Bank or the Disconto society, which were later merged. The island's residents were frequent visitors to each other's houses. Thanks to its secluded location, it was also an ideal place to receive important guests from the worlds of politics and finance. Only a select few had access to the inner circle on this exclusive island.

After World War I, further prominent members of Berlin's Jewish community settled on Schwanenwerder. Among these were Samuel Goldschmidt, banker and director of the Goldschmidt-Rothschild banking house; Dr. Werner Feilchenfeld, economic advisor and in-house lawyer for the Berlin chamber of industry and commerce; Alfred Gugenheim, textiles merchant; Dr. Herbert Gidion, regional court judge, and Leo Goldstaub, newspaper publisher.

Of the 15 properties on Schwanenwerder listed in the 1930 Berlin directory, nine belonged to Jewish owners. Despite their different names, many were related (the Salomonsohns and the Solmssens; the Goldschmidts and the Goldschmidt-Rothschilds), held positions of responsibility in the same financial institute (Salomonsohn, Solmssen, Mosler, Schlitter, Wassermann) or were directors of the same business, Michels & Cie (Feilchenfeld and Gugenheim). They also all belonged to the same generation. As well as the island's suitability for fostering business ties and acquaintances, the prospect of retiring there with one's children and grandchildren was certainly part of its appeal.

INSEL SCHWANENWERDER

Baumeister und Gartenarchitekten



Insel Schwanenwerder
Luftaufnahme, 1919

Die Käufer der bis zu 30.000 Quadratmeter großen Parzellen konnten es sich leisten, namhafte Architekten und Landschaftsgestalter zu beauftragen. Es entstanden große Landhäuser mit weitläufigen Gartenanlagen. Den Anfang machten 1884 die Baumeister Paesler und Natho mit einer Villa im Burgenstil (Inselstraße 32), die der Kursmakler Max Bossart in Auftrag gegeben hatte. Wenige Jahre später plante Bernhard Sehring, bekannt als Architekt des Theaters des Westens, einen umfassenden Um- und Ausbau dieses Gebäudes.

Villa Waltrud
mit Terrasse, 1919

1897 entwarf der Architekt Richard Blumberg eine weitere repräsentative Villa mit verspielt historisierender Fassade (Inselstraße 19-22). Die Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen, die 1906 von Arthur Salomonsohn beauftragt wurden, um das Äußere des Gebäudes zu versachlichen, führte das Büro Breslauer & Salinger durch. Die beiden Architekten Alfred Breslauer, ehemaliger Mitarbeiter Alfred Messels, und Paul Salinger gehörten zu den renommiertesten ihrer Zeit. Die Grünanlage gestaltete Rudolph Jürgens, der 1897 für die Gartenbau-Ausstellung in Hamburg verantwortlich gewesen war.

Damenzimmer in der
Villa Waltrud, 1919

1907 ließ sich der Architekt Ernst Lessing nach eigenem Entwurf ein Landhaus erbauen (Inselstraße 34/35), das ebenfalls noch vom historisierenden Baustil geprägt war. Die Berliner Traditionsfirma Ludwig Späth erhielt den Auftrag zur Anlage des Gartens, die Gartenarchitekt und Obergärtner Wilhelm Teetzmann durchführte.
1911 beauftragte Georg Solmssen den Architekten Alfred Breslauer mit dem Bau seines Landhauses und Wirtschaftsgebäudes (Inselstraße 23-26). Die Gartenanlage gestaltete der Gartenarchitekt Ludwig Lesser, den schon Eduard Mosler auf dem Nachbargrundstück zur Umgestaltung seines Gartens herangezogen hatte. Dieser bis heute weitgehend erhaltene Garten (Inselstraße 28) steht seit 1995 unter Denkmalschutz.

Gartenplan
Inselstraße 20/22
um 1910

Das größte Wohngebäude auf Schwanenwerder ließ der Brauereidirektor Walter Sobernheim 1912 von dem bekannten Architekten Bruno Paul bauen (Inselstraße 15-18). Die „Villa Waltrud“ hatte mit 32 Zimmern auf 600 Quadratmetern Wohnfläche schlossähnliche Ausmaße. Auch die Einrichtung wurde von Bruno Paul entworfen. Die Grünanlagen plante der Gartenarchitekt Carl Kemkes.
Bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges entstanden zehn Villen und Landhäuser mit Nebengebäuden, wobei letztere zumeist auf den im Innenbereich des Straßenrings gelegenen Ergänzungsparzellen errichtet wurden. Der Baustil versachlichte sich.
Die bis heute sehr gut erhaltene Villa auf dem Grundstück Inselstraße 5 wurde erst 1925 auf einer Teilfläche des ehemaligen Gemeinschaftsparks erbaut. Die Entwürfe stammten vom Architekten Heinrich Schacker, einem Schüler Alfred Messels. Er gestaltete auch den Garten und lieferte die Baupläne für das unverwechselbare achteckige Tee- und Badehäuschen mit Pagodendach. Dies war eines der letzten bemerkenswerten Bauprojekte auf der Insel.

Ein Projekt des Aktiven Museums
Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.
Im Auftrag des Regierenden Bürgermeisters von Berlin,
Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten
In Kooperation mit dem Kulturamt Steglitz-Zehlendorf

Redaktion: Aktives Museum Faschismus und Widerstand e.V.
Design und Realisierung: Helga Lieser
Übersetzung: Charlotte Kreutzmüller
Bildnachweis: 1 bpk-images | 2 ullstein bild
3 Deutsche Kunst- und Dekoration, Nr. 44, 1919
4 Bauaktenarchiv Zehlendorf
© Berlin 2013

Aerial view of the island Schwanenwerder, 1919

Architects and landscape gardeners

Those who purchased plots of land, some of which extended to 30,000sq m, could afford to commission renowned architects and landscape gardeners to design their large country houses and gardens. The first – a villa in a mock-castle style (Insel Strasse 32) – was built in 1884 by the architects Paesler and Natho, commissioned by Max Bossart, an official broker. A few years later, Bernhard Sehring, architect of the Theater des Westens in Berlin, supervised extensive conversion and extension work on the building.

Villa Waltrud and terrace, 1919

In 1897, the architect Richard Blumberg designed a prestigious villa with an ornate façade citing historical styles (Insel Strasse 19–22). In 1906, Arthur Salomonsohn commissioned the architects Breslauer & Salinger to rebuild and extend the building and create a more sober exterior. Alfred Breslauer, who had previously worked with Alfred Messel, and Paul Salinger were among the most renowned architects of their day. The gardens of the house were designed by Rudolph Jürgens, who had directed a major garden festival in Hamburg in 1897.

Ladies' salon in Villa Waltrud, 1910

In 1907, the architect Ernst Lessing had a country house built according to his own designs (Insel Strasse 34/35) in a historically-influenced style. The design of the garden was entrusted to Ludwig Späth, an established Berlin gardening firm of repute, and completed by landscape gardener Wilhelm Teetzmann.

In 1911, Georg Solmssen commissioned the architect Alfred Breslauer to build a country house and an auxiliary building (Insel Strasse 23–26). Solmssen's garden was designed by Ludwig Lesser, who had previously advised Eduard Mosler on redesigning his garden on the neighbouring plot. This garden still remains today (Insel Strasse 28) and has been listed under a preservation order since 1995.

Plan of the garden at Insel Strasse 20/22 around 1910

The largest villa on Schwanenwerder was built in 1912 for Walter Sobernheim, a brewery director, by the well-known architect Bruno Paul (Insel Strasse 15–18). With 32 rooms in 600sq m of living space, "Villa Waltrud" was of almost palatial dimensions. The interior was also designed by Bruno Paul. The gardens were created by Carl Kemkes.

By the outbreak of World War I, ten grand houses had been built with auxiliary buildings. Most of the latter were built on the supplementary plots on the inside of the road circling the island. Later construction work showed a growing preference for a more functional style of architecture. The villa at Insel Strasse 5, which is still well preserved today, was built in 1925 on part of the former residents' park. It was designed by Heinrich Schacker, a pupil of Alfred Messel, who also designed the garden and the distinctive octagonal tea and bathing pavilion with its pagoda-style roof. This was one of the last outstanding building projects on the island.

INSEL SCHWANENWERDER

Eine zerstörte Kultur

Wilfrid B. Israel
um 1930

Mit der Machtübertragung an die Nationalsozialisten begannen 1933 auch auf Schwanenwerder tief greifende Umwälzungen. Es kam zu zahlreichen verfolgungsbedingten Verkäufen von Grundstücken jüdischer Eigentümer. Diese Verkäufe waren auch vor dem 3. Dezember 1938, an dem die „Verordnung über den Einsatz jüdischen Vermögens“ in Kraft trat, in den seltensten Fällen freiwillig: Wenn es sich nicht um ausdrückliche Zwangsverkäufe handelte, so war der Anlass in fast allen Fällen die mit der Emigration zu zahlende „Reichsfluchtsteuer“ und weitere Zwangsabgaben. Nutznießer war die NS-Elite, die 1939 ein Drittel der Grundstücke besaß, unter ihnen Joseph Goebbels, der Architekt Albert Speer und Hitlers Leibarzt Theodor Morell.

Dr. Werner Feilchenfeld
um 1930

Angesichts der zunehmenden Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung verließ Walter Sobernheim mit seiner Ehefrau Deutschland bereits 1933. Der noch marktgerechte Verkaufspreis seines Anwesens wurde jedoch auf ein „Auswandererspperrkonto“ überwiesen. Auch Werner Feilchenfeld emigrierte 1934 frühzeitig. Seine beiden Grundstücke verkaufte er an Alfred Gugenheim und die Ehefrau des Landgerichtsrats Herbert Gidion. Beide sahen sich 1938 zur Veräußerung gezwungen und konnten rechtzeitig das Land verlassen. Als Leo Goldstaub und seine Ehefrau 1934 auswanderten, ließen sie ihr Eigentum zurück, das in ihrer Abwesenheit zwei Jahre später unrechtmäßig versteigert wurde. Georg Solmssen überschrieb 1936 die Immobilie seiner protestantischen Ehefrau und beide emigrierten. Dies ermöglichte ihnen wenigstens, 1939 aus der Ferne Kaufverhandlungen ohne die üblichen Schikanen zu führen und anschließend über das Geld zu verfügen.

Zufahrt zur
„Reichsbräuteschule“
1938

Samuel Goldschmidt und seine Frau wurden nach ihrer Emigration 1938 zu einem unangemessen niedrigen Verkaufspreis ihres Grundstücks gezwungen. Im selben Jahr musste auch die Baronin Marie-Anne von Goldschmidt-Rothschild ihr Eigentum zu einem sehr geringen Preis veräußern.
Die Ehefrau des 1930 verstorbenen Arthur Salomonsohn verließ 1939 gemeinsam mit ihren beiden Söhnen das Land. Auch sie erhielt keinen marktüblichen Gegenwert für ihre Immobilie.

Hausputz in der
„Reichsbräuteschule“
1938

Die Erben des 1935 verstorbenen Kaufhausbesitzers Berthold Israel, dessen Firma „arisiert“ wurde, konnten ihr Grundstück zunächst durch die Vermietung an ein befreundetes Unternehmen schützen. Nach ihrer Emigration im Jahr 1939 wurde ihnen aber die Eintragung als rechtmäßige Erben in das Grundbuch verweigert und ein Verwalter eingesetzt.
Die nationalsozialistische Vereinnahmung der Insel gipfelte im Umbau des Landhauses Inselstraße 38 als „Reichsbräuteschule“, in der ab 1938 die Verlobten von SS- und NSDAP-Funktionären ideologisch auf ihre ehelichen Pflichten vorbereitet wurden. Schwanenwerder blieb aufgrund der Ferne zum Zentrum Berlins von Bombenangriffen weitgehend verschont. Bei Kriegsende war die NS-Prominenz verschwunden.

A Projekt from Aktives Museum
Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.
On behalf of the Governing Mayor of Berlin,
Senate Chancellery – Cultural Affairs
In Cooperation with Steglitz-Zehlendorf Office of Culture

Editor: Aktives Museum Faschismus und Widerstand e.V.
Design and Realisation: Helga Lieser
Translation: Charlotte Kreutzmüller
Credits: 1 bpk-images | 2,3,4 ullstein bild
© Berlin 2013

Wilfrid B. Israel around 1930

An idyll destroyed

When the Nazis came to power in 1933, radical changes also took place on Schwanenwerder. Several Jewish house-owners were forced to sell their properties. Even before 3rd December 1938, when the "decree on the use of Jewish assets" came into effect, these sales were concluded under extreme pressure. If the owners were not expressly forced to sell, most did so in order to pay the "Reich flight tax" payable before emigration or other newly introduced special taxes. The beneficiaries were members of the Nazi elite. By 1939, a third of the plots were owned by prominent Nazis, including Joseph Goebbels, the architect Albert Speer and Hitler's personal physician Theodor Morell.

Dr. Werner Feilchenfeld arund 1930

Walter Sobernheim and his wife left Germany in 1933 to escape the increasing anti-Semitic discrimination. They sold their property at a fair price but the proceeds of the sale were transferred to a blocked "emigrants' account". Werner Feilchenfeld emigrated soon after, in 1934. He sold his two properties to Alfred Gugenheim and the wife of the regional court judge Herbert Gidion. Both were forced to sell again in 1938 and were able to leave the country.

On the drive leading to the "Reich school for brides", 1938

Leo Goldstaub and his wife left their property behind when they emigrated in 1934. Two years later, it was wrongfully auctioned in their absence. Georg Solmssen conveyed the ownership of his property to his Protestant wife before they emigrated. In this way, they were able to sell it in 1939 from abroad without the usual harassment and subsequently have access to the proceeds.

Samuel Goldschmidt and his wife were forced to sell their property well below value after their emigration in 1938. In the same year, Baroness Marie-Anne von Goldschmidt-Rothschild was also forced to sell her property at a very low price. The widow of Arthur Salomonsohn, who had died in 1930, left the country with her two sons in 1939, never to receive an equivalent sum for her property.

House cleaning in the "Reich school for brides", 1938

The heirs of the department store owner Berthold Israel, who had died in 1935 and whose business had been "Aryanized", were initially able to protect their property by renting it to a friendly company. After their emigration in 1939, however, the authorities refused to enter them in the land register as the rightful heirs and the property was taken over by an administrator.

The Nazi takeover of the island climaxed with the conversion of the country house at Insel Strasse 38 into a "Reich school for brides" where the fiancées of SS and Nazi Party functionaries were ideologically prepared for marriage.

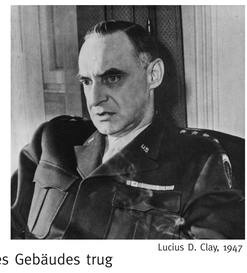
In its secluded location away from the centre of Berlin, Schwanenwerder escaped any substantial bomb damage. By the end of the war, the high-ranking Nazis had disappeared.

INSEL SCHWANENWERDER

Die Nachkriegszeit

US-amerikanische Truppenübung in der Inselstraße, um 1950

In den letzten Kriegstagen wurde die Insel von sowjetischen Soldaten besetzt, die sich am Inventar einiger Villen bedienten. Auch Zivilpersonen plünderten die Häuser. Im Juli 1945 ging die Inselverwaltung an die US-amerikanische Besatzungsmacht über. Die auf Schwanenwerder von Nationalsozialisten vereinnahmten Grundstücke wurden unter Treuhandverwaltung gestellt und blieben zunächst ungenutzt. Viele Gebäude standen leer und waren unbeaufsichtigt. Lediglich die großflächige ehemalige Villa Walter Sobernheims, die zuletzt dem Chemieindustriellen Max Baginski gehört hatte, wurde wieder genutzt. Hier bereiteten hohe US-amerikanische Militärs – unter ihnen General Eisenhower – die Potsdamer Konferenz vor. Später bewohnte Lucius D. Clay, der „Vater der Berliner Luftbrücke“, die Villa. Die Hilfsflüge wurden von hier aus logistisch geplant. Von 1954 bis 1970 wurde in dem geräumigen Landhaus ein Privathospital eingerichtet. Die Nutzung des Gebäudes trug trotzdem nur vorübergehend zu dessen Erhalt bei. 1971 wurde es abgerissen.

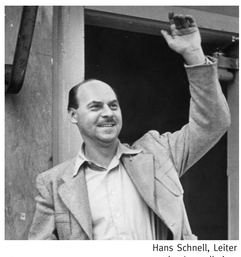


Lucius D. Clay, 1947

Ähnlich erging es zahlreichen der ehemals herrschaftlichen Anwesen. Soweit die Besitzer nicht vor Ort lebten, was nur bei wenigen der Fall war, scheiterte eine Vermietung oder der Verkauf an der Höhe der Mittel, die aufzubringen im unsicheren West-Berlin der Nachkriegszeit kaum ein Privatmann bereit war. Die Gärten verwilderten, die Häuser verfielen. Die meisten Villen wurden schließlich abgerissen.

Zeltlager auf dem Grundstück Inselstraße 20/22 1953

Zu den wenigen positiven Ausnahmen zählte das ehemalige Landhaus Eduard Moslers (Inselstraße 28), das die Evangelische Kirche bereits 1947 erwarb und heute als Tagungsstätte betreibt. Eine Direktive der Alliierten ermöglichte dem Land Berlin 1948 die Nutzung der Grundstücke ehemaliger NS-Führer und -Organisationen. Die Fläche entsprach fast der Hälfte der Insel.



Hans Schnell, Leiter des Jugendheims Inselstraße 20/22 1952

Die Wasserschutzpolizei übernahm 1950 ein ehemaliges Wirtschaftsgebäude (Inselstraße 8) und brachte eine Dienststelle darin unter. Die restlichen fünf großen Einzelgrundstücke stellte der Berliner Senat mehreren Bezirksverwaltungen zur Kinder- und Jugenderholung im Rahmen des Programms „Kinder in Luft und Sonne“ zur Verfügung. Auf diese Weise blieb auf dem Grundstück Inselstraße 19–22 die ehemalige Villa Arthur Salomonsohn erhalten, die das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg zur Zeit an die „Gesellschaft für berufsbildende Maßnahmen“ verpachtet hat.

Zahlreiche der unrechtmäßig enteigneten jüdischen Emigranten stellten vom Ausland aus Anträge auf Restitution. Insoweit es zu Rückübertragungen kam, verkauften die jüdischen Eigentümer ihre Immobilie meist an das Land Berlin. Seit den 1960er Jahren erwarben auch wieder Privatleute Grundstücke auf der Insel, und es kam zu diversen Neubauten.

Prominentester Neuankömmling war 1961 Axel Cäsar Springer. 1973 zog das US-amerikanische "Aspen Institute" in einen Neubau der 1960er Jahre auf das Grundstück Inselstraße 10.

Ein Projekt des Aktiven Museums
Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.
Im Auftrag des Regierenden Bürgermeisters von Berlin,
Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten
In Kooperation mit dem Kulturamt Steglitz-Zehlendorf

Redaktion: Aktives Museum Faschismus und Widerstand e.V.
Design und Realisierung: Helga Lieser
Übersetzung: Charlotte Kreutzmüller
Bildnachweis: 1,3,4 ullstein bild | 2 bpk-images
© Berlin 2013

US military field exercise in Insel Strasse, around 1950

After the war

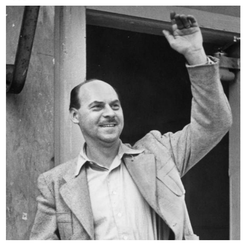
In the last days of the war, the island was occupied by Soviet troops who plundered some of the villas. Civilians also participated in the looting. In July 1945, the US occupying power took over administration of the island. The properties which had been clamed by Nazis were placed under trusteeship and remained initially vacant. Several houses stood unoccupied and unsupervised. Walter Sobernheim's villa, which had last been owned by Max Baginski, owner of a chemicals factory, was the only one to be occupied. High-ranking members of the US military, including General Eisenhower, prepared the Potsdam Conference here. Later, Lucius D. Clay, the "father of the Berlin airlift" used the villa as a base from which to conduct the logistical planning of the airlift. From 1954 to 1970, the spacious villa housed a private hospital. Despite its continuous use, the building fell into disrepair and was torn down in 1971.

Lucius D. Clay, 1947

Several of the other once grand estates met a similar fate. Few private tenants or house-buyers in post-war West Berlin could afford such properties. The gardens became overgrown and the houses derelict. Eventually, most of the villas were demolished. One of the few exceptions was the villa formerly owned by Eduard Mosler (Insel Strasse 28), which was bought by the Protestant Church in 1947 and is used as a conference venue today. An Allied directive of 1948 enabled the state of Berlin to use the properties of former Nazi leaders and organizations, which amounted to about half of the island.

Camp on the land at Insel Strasse 20/22 1953

In 1950, the river police took over one of the auxiliary buildings (Insel Strasse 8). The Berlin Senate placed the remaining five large properties at the disposal of Berlin local councils for use as holiday homes for children and young people. The villa formerly owned by Arthur Salomonsohn, at Insel Strasse 19-22, has been preserved and is currently leased by Tempelhof-Schöneberg council to a job training enterprise.



Hans Schnell, head of the young people's home, Insel Strasse 20/22, 1952

Many of the wrongfully expropriated Jewish emigrants applied for restitution from their new homes abroad. Some properties were transferred back to their original Jewish owners. In most of these cases, the owners subsequently sold their properties to the state of Berlin. Since the 1960s, a number of private house-buyers have bought land on the island and various new houses have been built. The most prominent new arrival was newspaper publisher Axel Cäsar Springer in 1961. In 1973 the US Aspen Institute took premises in a building built in the 1960s on the plot of land at Insel Strasse 10.